

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Donnerstag den 10. April

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinde- u. Stiftungsräte.

Die Gemeinde- und Stiftungsräte werden aufgefordert, die auf 1. April d. J. verfallenen Gemeinde- und Stiftungsetats spätestens bis zum

15. Mai d. J.

hierher vorzulegen.

Den 8. April 1890.

R. Oberamt u. R. gemeinsch. Oberamt.
Hofmann. Cranz.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In dem Rindviehstalle des Bauers Georg Wöhrmann in Loffenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 8. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirk Ettlingen ist das Feilbieten von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen im Umherziehen für den Amtsbezirk Ettlingen bis auf Weiteres verboten worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 8. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt wird für die Gemeindebehörden je ein Exemplar der durch Erlass des Kgl. Ministeriums des Innern vom 13. März d. J. (Amtsbl. S. 69) empfohlenen Schriften

1. Führer durch das Gesetz, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889. Von Hermann Gebhard und Paul Geibel. Altenbürg 1890. Preis 1 M 60 S.
2. Die Arbeiterfamilie und die gesetzliche Invaliditäts- und Altersversicherung. Preis 35 S

bestellen, wenn nicht binnen 6 Tagen eine Abbestellung erfolgt.

Den 8. April 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Stein-Accord.

Am Dienstag den 15. April vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann die Lieferung von 80 Kbm. Kalksteinen auf den sogen. weißen Weg (beim Dreimarktstein) verabtriecht.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 19. April vormittags 11 Uhr

werden in der Traube zu Altensteig verkauft an Nadelholz-Stammholz aus Buhler Abt. 21, Neubann Abt. 10, Nonnenwald Abt. 12, Schornhardt Abt. 3, 6 und 10, Eichhalde Abt. 5 und 6, Glashardt Abt. 5 und 6:

1929 Stück Langholz und 447 Stück Sägholz mit zus. 3130 Fm.

Gestorben im Monat März:

von Neuenbürg:
Walz, J. Fr. Bergmanns Btw.,
von Birkenfeld:
Wefinger, Karl, Rosenwirts Ehefrau,
Müller, J. Andr., Bauers Ehefrau;
von Feldrennach:
Bürkle, L. J., ref. Schultheißen Btw.,
von Gräfen- u. Obernhäusen:
Gorgus, Gottfried, Schuhmacher,
Waidner, Gottlieb, Frohumeisters Ehefr.;
von Rapsenhardt:
Majsenbacher, Johs., Goldarbeiter;
von Otterhausen:
Alber, Wilhelm, Tagelöhner;
von Unterniebelsbach:
König, Johs., Bauers Btw.,
von Waldrennach:
Reck, Karoline, ledig.
J. B. K. Gerichtsnotariat.

Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Kälbling kommen am nächsten

Mittwoch den 16. April d. J. vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

287 St. tann. Langholz mit 247,62 Fm.
39 " tann. Sägholz mit 44,93 Fm.
135 " sicht. und tann. Bau- und Gerüststangen mit 25,02 Fm.
37 " sicht. Verbstangen I.—III. Kl.
Dazu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 8. April 1890.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Kontroll-Versammlungen

im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

- 1) In der Station (des Kontrollbezirks) Schömberg am 14. April 1890 vormittags 9 Uhr beim Rathaus. (Die Kontrollstation Langenbrand ist nach Schömberg verlegt.)
 - 2) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuenbürg I am 14. April 1890 nachmittags 2 Uhr hinter der Kirche. Hierbei erscheinen die Mannschaften aus Arnbach, Ottenhausen, Gräfenhausen, Unterniebelsbach, Unterniebelsbach, Birkenfeld und Höfen.
 - 3) In der Station (des Kontrollbezirks) Neuenbürg II am 14. April 1890 nachmittags 4 Uhr hinter der Kirche. Hierbei erscheinen die Mannschaften aus Neuenbürg, Waldrennach, Schwann, Conweiler, Feldrennach und Dennach.
 - 4) In der Station (des Kontrollbezirks) Herrenalb am 15. April 1890 nachmittags 2 Uhr beim Rathaus.
 - 5) In der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad am 16. April 1890 vormittags 9 Uhr bei der Trinkhalle.
- Zu den Kontrollbezirken Schömberg, Neuenbürg, Herrenalb, und Wildbad gehören dieselben Ortschaften wie bisher (mit Ausnahme der Gemeinde Höfen; die Mannschaften aus dieser Gemeinde erscheinen bei den Kontrollversammlungen in Neuenbürg und nicht mehr wie seither in Wildbad.

Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Ortes, oder der Ortsvorsteher darüber Auskunft geben.

Der Militärpaß und das Führungs-Attest sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw im März 1890.

Bezirkskommando.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Ein ordentlicher

Lehrbursche

kann eintreten bei

Chr. Wagner, Metzger.



Neuenbürg.
Für die rühmlichst bekannte
Uraher Naturbleiche
übernimmt auch heuer wieder Gegenstände
und sichert beste Beforgung zu.
Carl Mahler.

Bei der **Gewerbebau** Neuenbürg eingetr.
Genossenschaft mit unbeschränkter Haft-
pflicht, können wieder **Gelder** in größeren
und kleineren Posten angelegt werden.

Calmbach.
Einem geehrten Publikum teile hier-
durch ergebenst mit, daß ich mein
Uhrmacherei-Geschäft
nunmehr in das **Gasthaus zum Rößle**
(parterre) verlegt habe und bringe ich zu-
gleich mein großes Lager in **Taschen-,**
u. Wanduhren, Regulatoren, sowie
Brillen, Zwicker (auch **Schuhbrillen**
für **Strassenarbeiter**) **Ketten u. Schmuck-**
gegenstände in stets neuen Mustern in
empfehlende Erinnerung.
Jos. Bernauer, Uhrmacher.

Neuenbürg.
Bleiche-Empfehlung.
Für die rühmlichst bekannte
Weißerstädter
Natur- und Rasenbleiche
übernehme ich **Leinwand, Garn und**
Faden zum Bleichen und sichere prompte
und beste Bedienung zu. Volle Garantie
für Güte, Schönheit und Dauerhaftigkeit
der Waren. Billigste Preise, keine Frachten.
Sehe zahlreichen Aufträgen entgegen.
W. Röd an der Brücke.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 S und 80 S das Pfund, in
Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.
Conweiler.

Kleesamen,
dreiblättrigen in schönster keimfähiger Ware
(garantiert seidefrei) empfiehlt das Liter
zu 85 S, ebenso ewigen zu M 1.15.
G. F. Luft.

Neuenbürg.
Zur Saat
empfehle
ewigen und dreiblättrigen
Kleesamen,
seidefrei,
Esparsette u. Wicken,
Grassamen u. Saaterbsen
in keimfähiger Ware billigt
G. Luftnauer.

Wildbad.
Aufnahme der Praxis am 9. April.
Dr. De Ponte.

Calmbach.
Geschäfts-Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum von hier und auswärts erlaube ich mir die Anzeige
zu machen, daß ich in dem Hause des Herrn **Barth zur Rose** mein Geschäft er-
richtet habe und empfehle mich in
Plafond- u. Schild-Malerei, Wagen- u. Möbel-Lackieren,
sowie sämtlichen Del- u. Leimfarb-Anstrichen
und sonst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln unter Zusicherung solider,
reeller und prompter Ausführung.
Chr. Hiller, Maler u. Lackier.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeplund's
Malz-Extract
diätetisches Husten- und
Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken ächt zu haben,
ebenso Loeplund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M.-Extract
Malz-Extract-Husten-
Bonbons.

Gesellschaft für
Fabrikation diätetischer
Produkte **Ed. Loeplund & Co.**
in Stuttgart.

Gesangbücher
in den bekannten Ledereinbänden mit den
verschiedenen Goldpressungen empfiehlt
Jak. Mech.

Allen Lungenkranken können
dringend genug **Fay's ächte Sodener Mineral-**
Pastillen, gewonnen aus den Salzen der zur
Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen
Nr. III. und XVIII., empfohlen werden. 3-5
Stück in heißer Milch aufgelöst und schluckweise
warm getrunken, leisten bei den convulsivischen
und qualvollen Hustenanfällen den Patienten
die denkbar besten Dienste. Die Schleimabson-
derung wird durch die mineralischen Salze der
Pastillen sehr begünstigt und dadurch dem Kranken
wohlthuende Erleichterung geboten. Zu 85 S
die Schachtel sind sie in allen Apotheken und
Droguen zu haben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Neuenbürg, 9. Apr. Viehmarkt.
Zufuhr 11 St. Stiere, 40 Rüh, 8 St.
Künder, 104 St. Läufer- und 25 Milch-
schweine. Preise: 1 Pr. Stiere 520 M.,
1 Kuh 365 M., 1 Rind 130 M. Für
1 Pr. Läufer-schweine bewegen sich die
Preise zwischen 50-90 M., für 1 Pr.
Milchschweine zwischen 30-38 Mark. —
Rascher Abfaß der Schweine.

Kronik.
Deutschland.
Berlin, 7. April. Mit seltener Ein-
mütigkeit hört man überall und nicht nur
in der Presse den Erlaß des Kaisers
über die Ergänzung des Offizier-
korps preisen. Alle sind in dem Ge-
danken einig, daß der Kaiser seinem Ernst,
Wandel und Besserung zu schaffen, wo
immer nur minder Gutes sich zeige, nicht
vornehmer und weiser dokumentieren konnte,
als dadurch, daß er nicht nur in den unteren
Ständen, sondern auch in der sogenannten
bevorzugten Klasse, dem Offizierstande,
mit nüchternem Sinne Reformen anstrebe.
Mit Entschiedenheit erklärt der Monarch
dem Offizierstande seine Ansichten über
dessen gesellschaftliche Stellung, indem er
gerade den Wert des bürgerlichen Hauses
hervorhebt, das in alter patriotischer Treue
die Liebe zu König und Vaterland pflegt.
Nie ist die Gleichberechtigung von Adel
und Bürgertum, wo es den Dienst des
Königs gilt, schöner und feierlicher vom
Thron her proklamiert worden, nie das
„Volk in Waffen“ ehrenvoller anerkannt
worden. So wird denn auch dieser neue
Ausfluß der sozialen Bestrebungen des
Monarchen bereitwillig von den Parteien
rechts und links in seinem ganzen Grund-
gedanken gefeiert. Von den Parteien?
Nein, vom Volke selbst in seiner Allge-
meinheit, welches bei solchen Maßnahmen
des Kaisers einen neuen Beweis dafür
sieht, wie sehr es dem Herrscher daran ge-
legen, auf allen Gebieten enge Fühlung
gerade mit dem Volke zu halten. Auch
solche Schichten, welche dieser jüngsten
kaiserlichen Kundgebung an und für sich
fernstehen, erkennen daraus, wie weit ent-
fernt Kaiser Wilhelm von einseitigen
Standesrücksichten ist und nur des Landes
Wohl und Stärke seine einzige Sorge.
Das Vertrauen in die Thatkraft und in
die Absichten des Kaisers wird dadurch in
einem Maße gestärkt und gehoben, daß es
auch den weiteren Plänen des Kaisers für
Deutschlands Größe recht bald zu gute
kommen muß.

Berlin, 8. April. Der „Reichsan-
zeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabi-
netsordre, welche den Reichstag auf
den 6. Mai einberuft.

zu Fu
zur P
zählen
geister
D
a fri
Em
nialdi
mehr
kräftig
politik
wird.
Rebell
Deutsc
energ
mache
Zeit
Pajche
Victo
pediti
zunäch
der e
provin
waltet
mutet
die
Victor
stößt
der B
Exped
deutsc
zentra
einem
wie G
beinal
Unter
lands
dasjel
seinen
und
mache
der d
ung i
Ueber
neue
freun
zu En
welche
Unter
Korre
in der
klärt
Borg
erkenn
D
Ber
lassen
erwar
eines
Ausst
sach i
leute
treten
verwe
Arbei
beson
rates
Forda
hbrig
giebt.
entsch
Arbei
unter
gelau
den
dies



Der Kaiser begab sich am Sonntag zu Fuß vom Schloß nach der Ruhmeshalle zur Parolausgabe. Ein nach Tausenden zählendes Publikum begleitete ihn mit begeisterten Hurrahrufen.

Die neuesten Vorgänge in Ostafrika, hauptsächlich aber der Eintritt Emin Paschas in den deutschen Kolonialdienst, gestatten den Schluß, daß nunmehr eine im großen Style angelegte, kräftige, wenngleich besonnene, Kolonialpolitik Deutschlands in Ostafrika beginnen wird. Die Unterwerfung des arabischen Rebellenführers Banaheri gestattet den Deutschen, ihre Kräfte jetzt für einen energischen Vorstoß in das Innere frei zu machen und dies wird schon in nächster Zeit durch die unter der Führung Emin Pascha's nach dem Victoria Nyanza (Victoria-See) abgehende militärische Expedition geschehen. Daß es sich hierbei zunächst nicht um die Zurückgewinnung der ehemaligen ägyptischen Äquatorialprovinz, die Emin Pascha so lange verwaltet hat, handelt, wie hier und da vermutet wird, geht schon daraus hervor, daß die Äquatorialprovinz nicht an den Victoria-See, sondern an den Albert-See stößt und letzterer liegt weit nördlicher als der Victoria-See. Jedenfalls gilt aber die Expedition der Wahrung und Verfolgung deutscher Interessen im Gebiete der großen zentralafrikanischen Seen und daß sie von einem so tüchtigen und erprobten Manne, wie Emin Pascha, geleitet wird, verbürgt beinahe allein schon das Gelingen des Unternehmens. In gewissen Kreisen Englands sieht man freilich sehr scheel auf dasselbe, aber Deutschland wird sich in seinen Plänen in Ostafrika durch den Reid und Mißgunst dieser Kreise nicht irremachen lassen und da im Uebrigen zwischen der deutschen und der englischen Regierung in den ostafrikanischen Fragen volle Uebereinstimmung besteht, so wird auch die neue Emin-Pascha-Expedition an dem freundschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu England nichts trüben. — Stanley, welcher noch in Kairo weilt, hat in einer Unterredung mit dem dortigen „Times“-Korrespondenten den Eintritt Emin Pascha's in deutsche Dienste für ganz natürlich erklärt und sich über Emin wie über das Vorgehen der Deutschen in Ostafrika anerkennend und sympathisch geäußert.

Die jüngsten Meldungen über den Bergarbeiter-Streik in Westfalen lassen eine baldige Beilegung desselben erwarten und kann demnach die Gefahr eines abermaligen allgemeinen Bergarbeiter-Ausstandes als beseitigt gelten. Die vielfach übertriebenen Forderungen der Bergleute haben endlich ein energisches Auftreten der Grubenbesitzer und Zechenverwaltungen gegen die streiklustigen Arbeiter zur Folge gehabt, welches sich besonders in der Antwort des Kommerzienrates Krupp auf die ihm überreichten Forderungen der Bergleute der ihm gehörigen Zechen Hannover I. u. II. kundgibt. Herr Krupp hat diese Forderungen entschieden abgelehnt und diejenigen seiner Arbeiter auf den genannten Zechen, welche unter Kontraktbruch von der Arbeit wegelaufen sind, aufgefordert, bis spätestens den 9. April wieder anzufahren. Geschieht dies nicht, so haben die betreffenden Berg-

leute ihre Entlassung und außerdem die Kündigung ihrer Wohnungen in den Häusern des Herrn Krupp zu gewärtigen. Man darf wohl hoffen, daß dieses bestimmte Auftreten keinen Eindruck auf die Bergarbeiter nicht verfehlen wird.

Gelsenkirchen, 8. April. Bei der Morgenschicht sind die Belegschaften sämtlicher Gruben vollzählig angefahren.

Nach der Aachener Z. erging an alle preuß. Polizeiverwaltungen eine k. Kabinettsordre, welche die möglichste Redefreiheit in Arbeiterversammlungen wünscht; nur bei böswilligen Angriffen auf hervorragende Personen der Staatsregierung, einschließlich des Kaisers, sowie Aufreizung zum Klassenhass und Kampfe gegen das Kapital in einer die Allgemeinheit gefährdenden Weise seien Versammlungen aufzulösen.

Wiesbaden, 3. April. Wie der „Rh. Kur.“ meldet, ist in der Nacht von frevelhafter Hand das Drahtseil der Nerobergbahn entzwei geschnitten worden, so daß die für heute beabsichtigte Eröffnung des Betriebes unmöglich ist. Der Bahngesellschaft erwächst durch diese Betriebsstörung ein großer Schaden.

Mainz, 5. April. Heute abend fanden die letzten Besprechungen zwischen den Delegierten des Meisterverbandes und der Schreinergehilfen auf der Bürgermeisterei statt, wobei eine völlige Einigung erzielt wurde und die Arbeiter wesentliche Vorteile errungen haben. Die Arbeitszeit für Möbelschreiner wurde, dem Verlangen der Arbeiter gemäß, auf 9 1/2 Stunde festgesetzt, ebenso wurde ein Minimalarbeitslohn von 18 M. bewilligt, die Arbeitszeit der Bauschreiner wurde im Winter auf 9 und im Sommer auf 10 Stunden normiert. — Die von den Mitgliedern des Meisterverbandes angebotene Schließung der Werkstätten unterbleibt.

Panama, 7. April. In unserer Nachbargemeinde Kiliansstädten wurde vor etwa 2 Jahren die Leiche eines dortigen Mannes gelandet und niemand zweifelte an einem vorliegenden Selbstmorde. Kürzlich legte jedoch ein Knecht aus Kiliansstädten ein Schuldbekenntnis ab, wonach er den vermeintlichen Selbstmörder aus geringfügiger Ursache erschlagen und dann in die Ridda gestürzt habe. Auf erstattete Anzeige hin wurde der zu Gewaltthatigkeiten leicht geneigte Knecht verhaftet.

Das Gasthaus zum Ochsen in Pforzheim wurde von Falkenwirt Kohlhammer für 123 000 Mark angekauft.

Uebereinstimmende Meldungen Berliner Blätter sprechen von einer geradezu barbarischen Behandlung des seiner Zeit wegen Preßvergehens verurteilten Redakteurs des „Gothaischen Tagblatts“, Herrn Karl Boshart. Danach ist Herr Boshart einer Abscheerung des Haupt- und Barthaares — also ganz wie ein Verbrecher! — unterworfen worden; Kamm und Bürste wurden dem Bedauernswerten abgenommen und Sträflingskleider ihm aufgenötigt. Alle diese Einzelheiten teilt der Verteidiger des Hrn. Boshart, der Rechtsanwalt und frühere Reichstagsabgeordnete Hr. Müller der Berliner Presse mit. Natürlich hat der Verteidiger sogleich beim Ministerium Beschwerde geführt und wird eventuell auch den Strafantrag gegen den betreffen-

den Beamten stellen, der diese Behandlung veranlaßt hat. Vorläufig sollen die Maßregeln auf die telegraphische Intervention des Verteidigers zum Teile wieder rückgängig gemacht sein. — Das „F. Z.“ sagt dazu: Wir geben die obigen Nachrichten unter Vorbehalt, und zwar einfach deshalb, weil uns die Thatsächlichkeit derartiger Vorkommnisse in unserem Jahrhundert fast unglaublich erscheint. Behält es sich aber so, wie geschildert, und kommt nicht in denkbar kürzester Zeit eine amtliche, unumwundene und ausführliche Richtigstellung, die einen Beweis des Gegenteils enthält, so wird die Presse aller Parteien wie ein Mann sich erheben und ihre Standeshhre verteidigen.

Württemberg.

Major v. Lienhardt und Major v. Hiller, beide Bat.-Kommandeure im Grenadier-Regiment Nr. 119 sind zu Oberstleutenants mit Patent v. 24. März ds. Js. befördert worden.

Neutlingen, 8. April. (Wahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises.) Wahlberechtigte 23. Abgestimmt haben in Person 11, und 3 durch Bevollmächtigte. Gewählt wurde mit 13 Stimmen Freiherr Hans v. D. w. seitheriger Abgeordneter.

Magold, 7. April. Noch nicht lange war über verschiedene aufeinanderfolgende Brände in hiesiger Stadt zu berichten und am Ostersonntag nacht wurde die Einmohnerschaft schon wieder durch eine mächtige Feuersäule in jähen Schrecken versetzt. Es brannte eine Scheuer und ein 3stöckiges Wohn- und Dekonomiegebäude in der Maier- und Badgasse. Trotz angestrenzter Thätigkeit der Feuerwehr sind in Asche gelegt 2 Scheunen und 1 Wohnhaus. Mehrere umliegende Gebäude, darunter das Zellerhaus, das städtische Feuerwehrequartiergebäude neben dem Rathaus, wurden mehr oder weniger stark beschädigt. Leider sollte diesmal auch ein Menschenleben in äußerster Gefahr kommen. Ein junger braver Kaufmann K. von Heilbronn, der hier in Stellung ist, wollte einem um seine Schweine jammernden Hausbesitzer behilflich sein, um die Tiere aus dem brennenden Hause zu retten, als ein herabstürzender brennender Balken ihn so unglücklich in das Genick traf, daß der junge wackere Mann eine klaffende Wunde erhielt und bewusstlos vom Platze getragen werden mußte. Der sofort zur Stelle gewesene Arzt befürchtete in der Nacht das Schlimmste, doch ist heute wieder Hoffnung vorhanden, daß das Leben gerettet werden könnte. — Mit Sehnsucht wird hier der Vollendung der in Ausführung begriffenen Wasserleitung entgegengeesehen, um sichere Gewähr für die rascheste Unterdrückung der leider hier so häufig vorkommenden Brände zu bekommen. Allgemein wird bei dem letzten Brandstiftung vermutet.

Oesterreich.

Wien, 8. April. Kaiser Franz Joseph reist heute abend zu einem viertägigen Besuche nach München ab.

Wie verschiedene Zeitungen melden, werde Kaiser Wilhelm zu den großen Waffenübungen, welche diesen Herbst in Ungarn abgehalten werden sollen, erwartet.



A u s l a n d.

Rom, 8. April. Die Jtg. „Kapitän Fracassa“ meldet: Reichskanzler Caprivi richtete einen langen Brief an Crispi, welchen letzterer umgehend beantwortete. Fracassa glaubt, bestätigen zu können, daß in dem Briefwechsel die Fortdauer der Friedenspolitik in unzweifelhafter Weise bekräftigt wurde.

Aus Rom, 5. April meldet man den M. N.: Der Polizeipräsident von Palermo und dessen ganzes Kabinet wurden polizeilich verhaftet. Sämtliche Beamte sind fortgesetzter Betrügereien angeklagt.

San Remo, 5. April. Seit etwa 8 Tagen weilt bekanntlich Generalquartiermeister Graf Waldersee mit Gemahlin hier. Er hat in der Villa Quisiana Wohnung genommen, welche früher auch Se. Maj. der König von Württemberg bewohnt hat. Dieser Tage erhielt Graf Waldersee den Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Crispi.

London, 7. April. Die Zeitungen besprechen die jüngste Kabinettsordre des Kaisers Wilhelm überaus günstig. Standard meint, der Erlaß enthalte eine der populärsten Reformen des Kaisers. Nach dem Daily Telegraph offenbart sich der Kaiser Europa gegenüber als aufklärer Reformator, der eifrig bemüht sei, die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu befördern; der Kaiser sei vor der Welt erschienen als Friedensstifter, Philanthrop, und Freund der Arbeiter, die letzte Ordre zeige von Wohlwollen für die Offiziere und Gerechtigkeit gegen die bisher ausgeschlossenen Klassen. Daily News nennen den Kaiser den merkwürdigsten Mann seiner Zeit, einer der wenigen Monarchen, welche ihr Amt ernst nehmen.

Die Ueberschwemmungen in Amerika haben die Baumwollen- und Reisernte stark beeinträchtigt. Der Mississippi überschwemmt fortgesetzt neue Orte.

Aus New-York, 7. April wird gemeldet: Die Ueberschwemmung des Mississippi ist im Wachsen. Die Stadt Greville steht vollständig unter Wasser; zahlreiche Menschen sind umgekommen.

Chicago, 8. April. 5000 Zimmerleute stellten heute die Arbeit ein, behufs Erzielung höherer Löhne und des achtstündigen Arbeitstages.

Sanjibar, 8. März. Banaheri und Jehasi, der „Generalstabschef“ Buschiri's, haben sich gestern mit dem Rest ihrer Truppen dem Major Wikmann ergeben.

Miszellen.

Am Geld und Geldeswert.

Roman von W. Bidderu.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Trotz aller warnenden Ahnungen — trotz besserem Wollen und Verlangen doch keine Braut! Immer und immer wieder sagte sich das die junge Witwe, nachdem Guido sie gegen Abend verlassen und von der Straße aus noch einmal grüßend den Hut vor ihr gehoben hatte, die sinnend am Fenster stand und ihm nachschaute. — Dann trat sie langsam in das Innere des

Gemachs zurück. Plötzlich blieben ihre Augen an einem weißen Blatt hängen, das auf dem Teppich lag und im Beisein Guidos von ihr bemerkt worden war. Mechanisch, ohne recht zu wissen, was sie that, beugte sie sich nun und hob das Papier auf. Es war das Bruchstück eines Briefes.

„Petersburg, 7. Februar 187 ..“ stand, mit fester Männerhand geschrieben, darunter aber die Worte:

„Lieber Vormissen!

Vor allen Dingen muß ich Ihnen gestehen, daß ich Ihre lange Abwesenheit äußerst störend empfinde und —“

Das war alles, was sich auf dem Papierfetzen lesen ließ. Wenig sehr wenig und doch genügend, um die junge Frau in grenzenloses Staunen zu versetzen — An wen, in aller Welt! konnte dieser gerichtet gewesen sein? Er war kaum einen Monat alt und der Senator bereits über zwei Jahre tot. Dazu stand der Heimgegangene, dessen erinnerte sich Lilli ganz genau, in durchaus keiner Verbindung mit Petersburg. Seine Nessen, die jungen Herren Vormissen, waren freilich russische Unterthanen, aber sie wohnten in Curland. Außerdem bezeugte ja schon der Sinn dieser eben gelesenen Worte, daß sie unmöglich an den Senator gerichtet gewesen sein konnten.

Die Sache war wirklich in hohem Grade rätselhaft. Sie erregte die junge Frau in fast beängstigender Weise auf — so sehr, daß sie schließlich nicht länger an sich hielt und beschloß, Katharina in ihren Gemächern aufzusuchen, um ihr von dem merkwürdigen Fund zu erzählen. Freilich fiel es ihr dabei einen Augenblick lang schwer auf die Seele, daß sie damit gegen die Leidende eine Rücksichtslosigkeit ohne gleichen beging. Wußte sie doch, Katharina mußte der Ruhe pflegen. Dennoch aber trieb es sie förmlich dazu, den gefasteten Entschluß durchzuführen. So eilte die Senatorin denn auch wirklich schon einige Minuten später die Treppe zu der zweiten Etage hinauf. Vor der Thür zu der Wohnung blieb sie stehen. Eben wollte sie die Hand erheben, um Einlaß begehrend zu klopfen, als sie deutlich leises Lachen vernahm und gleich darauf Stimmengemurmel. —

Ihre Rechte senkte sich betroffen: War denn Katharina nicht allein —? Vielleicht hatte sie das Zimmermädchen bei sich — sie konnte ja irgend einen Wunsch gehabt und die Klingel gezogen haben. Desto besser, dann war der Eingang auch nicht mehr verschlossen und die Leidende durfte sich nicht erst vom Sopha erheben, um ihn für Lilli zu öffnen. —

Herzhaft drückte die Senatorin jetzt auf den Griff, aber die Thür that sich trotzdem nicht auf. Drinnen aber wurde leise ein Stuhl gerückt. —

„Wer ist da? fragte gleich darauf Katharinas Stimme in jener klanglosen Weise, die Leidenden eigen ist.

„Ich — nur Lilli,“ antwortete die Senatorin. „Sie sind ja nicht allein, liebste Katharina, so lassen Sie mir doch die Thür öffnen. Ich komme nur, um Ihnen eine große Neuigkeit und — etwas recht seltsames zu erzählen.“

„Nicht allein —? fragte Katharina drinnen — wieder in diesem matten klaglosen Ton — „aber teuerste Frau Senator, wer sollte denn bei mir sein? Ich liege mit verbundenem Kopf — von den rasendsten Schmerzen geplagt — auf dem Sopha. Bitte deshalb auch tausendmal um Verzeihung, daß ich nicht öffne.“

Was bedeutet das? Katharina bestritt, daß sich noch eine andere Person in ihrem Zimmer befand: Und doch hatte Lilli deutlich zwei Stimmen unterschieden. Die junge Frau fühlte sich fast unheimlich berührt. Da — zu rechter Zeit — bemerkte sie, daß die beiden Flügel des Flurfensters, welche sich ganz nahe dem Eingang zu Katharinas Wohnung befand, herausgehoben waren. Das Fenster lag nach dem schmalen, langgestreckten Hof zu, welcher von hohen Mauern begrenzt war. Konnte sich aber nicht dort unten die Dienerschaft in der Küche bei offener Thür unterhalten und der Schall ihrer Stimme Lilli getäuscht haben? Ja, ja, so mußte es sein! Es war ja auch lächerlich, anzunehmen, Katharina könne die Gegenwart irgend welcher zweiten Person in ihrem Zimmer verleugnen.

Nach ein paar entschuldigenden Worten, der kleinen Störung wegen, schlich sich die Senatorin behutjam wieder die Treppe hinab. Während die junge Braut wider Willen dann ihr Boudoir betrat, um ein paar Stunden voller Seelenqualen und Selbstvorwürfen zu durchleben und dabei auch mit schmerzlichem Bedauern Willibald Grimanis zu gedenken, spielte sich in den Wohnzimmern Fräulein Katharinas eine gänzlich entgegengesetzte Szene ab.

Die schweren seidnen Gardinen waren zusammengesteckt und die Rouleaux heruntergelassen. In dem traulichen Gemach aber herrschte blendende Helle. Zwei große Moderaturlampen brannten und warfen ihr Licht auf Guido und die „kranke Katharina“, welche in zärtlichster Umarmung auf dem Sopha saßen. Vor ihnen auf dem Teller standen Weinflaschen, Gläser und ein Teller mit Baumtorte. —

„Ob sie mir geglaubt hat,“ flüsterte Katharina jetzt und blickte doch ein wenig ängstlich nach der Thür, hinter welcher noch vor wenigen Minuten die Senatorin lauschend gestanden hatte.

Guido lachte leise und hohnvoll vor sich hin: „Na natürlich Schatz. Was glaubt diese einfältige Person nicht? Nur ein klein wenig gesunder Menschenverstand und sie hätte mich heute durchschauen müssen. Du sollst nämlich wissen, Teuerste, die auswendiggelernte Liebeserklärung ging mir doch wohl ein wenig pathetisch von den Lippen und dazu vergaloppierte ich mich noch in Betreff unserer Familiengeschichte! Ich fabelte ihr vor, daß wir nur die beiden einzigen Kinder eines allzufrüh verstorbenen Elternpaares seien. Du aber hattest ihr noch von einem Geschwisterpärchen erzählt. Doch wie gesagt, sie ist eine Gans — und uns gegenüber von geradezu rührender Glaubensfestigkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

